

Froher Rechtschreibunterricht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **44 (1957)**

Heft 18

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

War das eine Freude, als die beiden Zwillingbuben Bernhard und Nikolaus auf die Welt kamen! Es mußte eine breite Wiege her, damit sie Platz fanden darin. Das eine Bübchen lag am Kopfende, das andere am Fußende. Die ganze Nachbarschaft hatte Freude an diesem blauäugigen Paar. Immer wieder kamen die Kinder, um das göttliche Geschenk zu bestaunen. Mit welchem Eifer rüsteten die Tanten ihre Lieblinge aus! Aber von jedem Ding brauchte es zwei. Daß die paar Windeln nicht genügten, sah die Mutter bald ein; sie mußte ein paarmal neue dazukaufen.

Mit der Zeit wurden die Kleinen größer. Aber immer wieder, wenn Besuch kam, wurden die beiden verwechselt. Die Mutter konnte es nicht verstehen, daß man sie nicht unterscheiden konnte. Das Bübchen, das Bernhard hieß, hatte doch so blaue Augen. Aber eben, aus den Augen des Brüderchens leuchtete das gleiche Blau. Den beiden wurde es zu dumm, stets mit falschem Namen angeredet zu werden. Kam da eines Tags Onkel Ferdinand und fragte den ersten, den er antraf: »So, welcher von den beiden bist du nun?« Schlagfertig antwortete der kleine Schlaumeier: »Ich bin der andere.«

Kindermund

Arbeitsaufgaben:

- Die Zwillingbuben haben allerlei Neues bewirkt:
Die Mutter sah ein, daß die Windeln ...
Sie konnte nicht verstehen, daß ... (Buben verwechseln)
Die Nachbarschaft freute sich, daß ... (Bernhard und Nikolaus)
Den beiden Buben war es peinlich, daß ... (stets verwechselt)
Suche fünf weitere Sätze mit daß, die zur Geschichte passen!
- Man kann diese Sätze auch umstellen. Zum Beispiel: Daß die Windeln nicht reichten, sah die Mutter bald ein. Stelle die Sätze von Übung 1 in dieser Art auch um!

Forme aus Draht das Wort »Draht«! An den beiden obern Schlaufen kannst du es mit zwei Nadeln an die Wand hängen.



4. Lerne auswendig:

Bei dunkel, drücken, dürr und drehen,
darf nur ein d am Anfang stehen.
Direktor schreib am Anfang weich,
bei Doktor, Deckel, Draht ist's gleich.

5. Es fällt dir sicher auf, daß das Wort Direktor nicht mit ck geschrieben ist. Versuche herauszufinden, warum es so sein muß!

6. Die folgende Geschichte enthält noch zehn verschiedene Fremdwörter, die ebenfalls nicht mit ck geschrieben werden. Schreibe sie heraus!

Klara kann kaum mehr warten

Klara hat einen reichen Onkel. Zwar weiß sie nicht, ob er in Afrika oder Amerika wohnt. Sie weiß nur, daß er Direktor einer Tabakfabrik ist und sehr, sehr weit weg wohnt. Eines Tages trifft ein Brief aus Amerika ein. »Juhe, der Onkel wird uns besuchen!« jubelt Klara, als ihr der Vater die Neuigkeit mitgeteilt hat. Er wird ihr sicher eine wundervolle Puppe und ein ganzes Paket Schokolade bringen. Fast jeden Tag steht Klara einmal beim Bahnhof und schaut, wie die Lokomotive mit einer langen Wagenreihe in den Bahnhof rollt. Aber jedesmal schließt der Kondukteur die Wagen,

ohne daß der Onkel ausgestiegen wäre. Klara kann die Ankunft des Onkels kaum mehr erwarten.

Eines Tages entdeckt sie auf einem Plakat ein Bild unserer Erde. Klara kann deutlich erkennen, daß die Erde eine Kugel ist und Amerika auf der entgegengesetzten Seite liegt. Voll Eifer beginnt das Mädchen im Garten ein Loch zu schaufeln, immer tiefer, bis ihr der Schweiß über die Stirne rinnt. Die Mutter schaut eine Weile lächelnd zu und will dann wissen, was dieses Loch bedeuten solle. »Ich bohre ein Loch nach Amerika, daß der Onkel nicht den weiten Umweg übers Meer machen muß.«

Kindermund

7. Kannst du das folgende Rätsel lösen?

Den vierten Buchstaben jedes Wortes kannst du farbig ausziehen und findest dann versteckt von oben nach unten gelesen ein bekanntes Wort. Wie lautet es?

- a) Der eine duftet, der andere stinkt; beide qualmen. ...
- b) Ihm haben alle in der Fabrik zu gehorchen. ...
- c) Zeig ihm das Billett, und er knipst ein Löchlein hinein. ...
- d) Sie zieht viele Menschen in fahrenden Häusern. ...
- e) Es klebt oft an einer Säule. ...
- f) Seine Hilfe liebt der Kranke, seine Rechnung fürchtet er. ...
- g) Wenn du sie mit dem Silberpapier issest, schmeckt sie nicht gut. ...
- h) Dort schaffen viele Arbeiter. ...
- i) Die Neger wohnen in jenem Land. ...
- k) Der Briefträger bringt es an deinem Geburtstag. ...
- l) Große Schiffe fahren dorthin. ...

8. Lerne diesen Vers auswendig:

Ohne ck schreib Fabrik,
buk, Schokolade und Musik!

Wer hat recht?

Der alte Fritz ist ein sonderbarer Kauz. Mit großer Vorliebe reitet er auf seinem Esel kreuz und quer durchs Land.

2. Versuche zu fragen, wenn du in einem der vier folgenden Sätze den Namen des Herrn nicht verstanden hast!

Nach der Schule stand Herr Müller vor dem Hause.
Auf dem Parkplatz stand das Auto des Herrn Klaus.
An der Seestraße begegnete ich dem Herrn Alder.
Ich kenne den Herrn Bucher an seinem grauen Hute.

Merke dir:

wer ? Herr

wessen ? }
wem ? } Herrn
wen ? }

(Nur wenn in der Frage ein r am Schluß ist, hat auch die Antwort das r.)

3. Wir schreiben die vier Fragewörter an die Tafel. Wir gehen der Reihe nach zur Tafel, zeigen auf das Fragewort und nennen dazu einen Satz.

Einige Beispiele:

Herr Knecht wohnt in Jona. (Sage, wo andere Herren wohnen!)

Das Haus des Herrn Reich steht an der Rosenstraße. (Andere Häuser!)

Ich begegnete dem Herrn Leiner. (Wem auch noch?)

Gestern sah ich den Herrn Berger. (Wen auch noch?)

4. In der Geschichte stehen zwei Wörter, bei denen so oft das n vergessen wird:

gestern sondern

12. Bereite folgende Geschichte zur Niederschrift vor!

Jagdglück!

Herbert zog eines Morgens aus auf die Jagd. Er war wohl ausgerüstet mit Jagdgewehr und Jagdtasche. Sein Jagdhorn baumelte auf dem Rücken, und ein lustiger Jagdhund wedelte vor ihm her. Der Jagdgeselle traf selten etwas, aber heute sollte er Glück haben. Er jagte zwar nach Rehen, doch entdeckte er plötzlich voller Freude zwei muntere Eichhörnchen. Vergnügt saßen sie nahe beisammen auf zwei benachbarten Tannen, deren Äste sich berührten. Herbert entsicherte seine Jagdflinte, spannte den Hahn und zielte. Ein Schuß knallte. Zwar fiel kein Tierchen totgetroffen zu Boden, aber das Herz des glücklichen Jägers pochte überlaut. Eines floh nach rechts, das andere rannte nach links, und Herbert rief hocheufreut aus: »Mitten entzwei!«

Volkswitz

Der schlaue Peter

Peter war der Sohn des Herrn Müller. Seine Geschwister hießen Ida und Rolf. Herr Müller liebte es, wenn seine Kinder frisch und munter in die Welt schauten. Darum ließ die Mutter ihre drei Wildfänge nicht einfach springen, sondern prüfte jeden Morgen, ob Hände, Gesicht und Hals gewaschen, die Zähne geputzt und die Haare ordentlich gekämmt waren. Die sauberen Kinder gefielen auch dem Herrn Lehrer recht gut.

Peter war nun schon ein ganzes Jahr zur Schule gegangen. Doch heute wollte er einfach seine Hände nicht waschen. Die Mutter konnte das wirklich nicht begreifen und fragte Peterli nach seinem Grunde. Der Kleine gab ihr strahlend zur Antwort, der Herr Lehrer habe gestern gesagt, wer heute mit schmutzigen Händen zur Schule komme, den schicke er sofort wieder nach Hause.

Kindermund

Arbeitsaufgaben:

1. Suche die vier Sätze heraus, in denen von einem Herrn die Rede ist!

Fällt dir etwas auf?

Eines Tages putzt er wieder seinen Graupelz, sattelt ihn, und bald sitzt er kerzengerade darauf. Mit den Armen stützt er sich auf dem Rücken und jauchzt herzlich vor Freude. Der Esel nimmt plötzlich einen Satz, und der stolze Reiter stürzt in hohem Bogen in eine schmutzige Pfütze. Ächzend steht er wieder auf, weil es ihn vom Sturze überall schmerzt. Aber trotzdem reitet er bereits wieder auf der Straße dahin.

Vor dem letzten Hause des Nachbardorfes steigt er ab. Es ist ein Wirtshaus. Und da er in der Hitze tüchtig schwitzt, lechzt er nach



einem frischen Trunke. Für kurze Zeit kehrt er ein. Dann will er heimwärts reiten.

Auf dem Hausplatze bindet er den Esel los. Und jetzt stellt er sich auf die linke Seite des Tieres, setzt mir nichts dir nichts den rechten Fuß in den Steigbügel und schwingt das linke Bein über den Eselsrücken. Natürlich sitzt er so verkehrt im Sattel, so daß sein Gesicht nach dem Schwanz statt nach dem Kopfe des Tieres schaut. Ein Gast in der Wirtsstube, der zufällig ins Freie blickt, stutzt einen Augenblick. Dann aber platzt er lachend heraus: »Da draußen sitzt ja einer verkehrt auf einem Esel!« Und blitzschnell rennen alle Gäste hinaus, zuletzt sogar noch die Wirtsleute. Ein Dutzend und mehr stehen um den wunderlichen Reiter. Wie sie da schwatzen und witzeln und spotten! »Du sitztest ja verkehrt auf dem Esel!« Fritz aber läßt sich nicht hetzen: »O nein, ihr lieben Leute! Ich sitze schon richtig. Am Esel fehlt's; der steht verkehrt da!«

Nach der Schweiz. Schülerzeitung

Arbeitsaufgaben:

1. In dieser Geschichte hat es Wörter mit tz und z. Schreibe die 14 z-Wörter heraus! (z am Anfang nicht gerechnet) Ziehe jedesmal den Buchstaben vor dem z mit roter Farbe aus!

März	Salz	glänzend	krächzen	Schweiz
kürzen	schmelzen	Münze	schluchzen	Schnauze
...rz...	...lz...	...nz...	...chz...	...euz...

2. Verlängere diese Reihen, indem du noch mehr solche Wörter suchst! Wer findet am meisten?

3. *Lerne:* Nach f, r, l, n, das merke ja,
nach au, ei, eu, nach dem ch,
so steht niemals ein tz da!

4. In der Geschichte stehen viele Wörter mit einem tz. Suche sie heraus und schreibe die Buchstaben vor dem tz blau! Merkst du etwas?

5. *Wetz den Schnabel!*

Sprich, so schnell du kannst! Schreibe die Sätze und Verse auswendig!

- a) Zwischen zwei Zwetschgenzweigen zwitschern zwei Schwalben.
b) Fischers Fritz fischt frische Fische, frische Fische fischt Fischers Fritz.
c) Sitzen und spitzen, schnitzen und schwitzen, brotzeln und brutzeln, putzen und stutzen, schwatzen und kratzen, schmatzen und platzen.
d) Ein Klotz und ein Klötzchen, ein Mützchen, ein Pfützchen, ein Sätzchen, ein Plätzchen, ein Spätzchen, ein Kätzchen. Sag, klingt das nicht lustig? Sag's nochmals, mein Schätzchen!
Nach Kern

6. *Reime selbst einmal!* Beginne so:
ein Witz, ein Spitz,
ein Fratz, ein ...
eine Mütze, eine Pfütze,
Fahre weiter!

7. *Schreibe die Geschichte* »Wer hat recht?« in der Vergangenheit!

8. *Wie ist*

eine Krankheit, die den Tod bringt?	eine todbringende Kr.
eine Verletzung, die zum Tode führt?	eine ... Verletzung
ein Mensch mit einer Krankheit, die zum Tode führt?	ein ... Mensch
ein Mensch, der so müde ist wie ein Kranker vor dem Tode?	ein ...
eine Sache, die so sicher ist wie der Tod?	...
ein Mensch, der dem Tode geweiht ist?	...

9. *Suche in der Geschichte* die Sätze, in denen das Wörtchen »tot« vorkommt!

10. *Schreibe folgende Sätze richtig aus!* Du wirst bald sehen, ob deine Lösung stimmt.

Die verstorbenen Menschen sind	tot.
Das 5. Gebot Gottes heißt: Du sollst nicht	...en!
Im kühlen Grabe ruht	der ...e.
Der Kranke ist blaß. Er ist	...enblaß.
Auf einer Bahre liegt der Sarg. Es ist	die ...enbahre.
Welcher Mann hebt das Grab aus? Es ist	der ...gräber.
Auf dem Friedhofe herrscht	die ...enstille.

Merke dir gut!

Wer gestorben ist, ist tot;
schreib 's Wort mit hartem t wie Not!

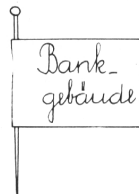
11. *Kennst du folgende Lieder und Sprichwörter?*

Bereite den Text vor für ein Diktat!

Es ist ein Schnitter, der heißt Tod. / Heute rot, morgen tot. / Gegen den Tod ist kein Kraut gewachsen. / Selig sind die Toten, die im Herrn sterben. / Der Tod macht ein Ende aller Not. / Des einen Tod, des andern Brot. / Tote Hunde beißen nicht. / Von den Toten soll man nur Gutes reden. / Mitten im Leben sind wir vom Tode umfängen.

kauft nicht nur Obst! Findest du weitere Beispiele? Schreibe sie auf!

6. Große Häuser heißen Gebäude. So spricht man zum Beispiel vom Bankgebäude. In der Stadt gibt es noch viele andere Gebäude. Suche auf dem Ortsplane, wo sie stehen! Schreibe ihre Namen auf ein Fähnchen, hefte es an eine Nadel und stecke diese an der richtigen Stelle ein!



7. Es ist ein Schnitter, der heißt Tod.



Hast du schon gehört vom schwarzen Tod? vom weißen Tod?

Schreibe in einem einzigen Worte:

- | | |
|--|-----------------|
| die Stunde des Todes | die Todesstunde |
| der Tag des Todes | der ... |
| das Jahr, in dem jemand gestorben ist | ... |
| der Engel, der den Tod bringt | ... |
| der Bote, der den Tod verkündet | ... |
| die Ahnung von dem nahen Tode | ... |
| die Ursache, die zum Tode führt | ... |
| der Kampf mit dem Tode | ... |
| die Not, die man im Tode erleidet | ... |
| das Urteil, das den Tod bringt | ... |
| die Angst vor dem Tode | ... |
| der Fall, wenn ein Mensch den Tod erlitten hat | ... |
| die Anzeige des Todes eines Menschen | ... |

»Der alte Fritz war ein sonderbarer Kauz. Er ritt auf seinem Esel kreuz und quer durchs Land...« Unterstreiche alle Tunwörter!

8. Rätsel: Auf einer langen Staude sitzt ein Rudel junger Kätzchen, doch keines seine Ohren spitzt, und keines mit den Augen blitzt, und keines regt ein Tätzchen. Und auch nicht eines schreit: Miau! dreht Schnäuzchen sich und Hälschen. Nun rate klug und rate schlau! Der Kopf ist schwarz, der Leib ist grau, und sammetweich das Pelzchen.

F. Güll

9. In der Geschichte stehen acht verschiedene Wörter, in denen man ein z spricht, aber keines schreibt. Suche sie heraus! Vielleicht findest du noch andere!

10. Ganz besonders mußt du aufpassen bei Fremdwörtern. Man schreibt sie ohne tz. Übe daher folgende Wörter gut und schreibe mit jedem einen Satz! Schreibe sie möglichst groß auf ein Blatt Papier!

Arzt, ärztlich, Dezember, Kapuze, Kapuziner, Medizin, Notizbuch, Offizier, Polizei, Polizist, Rezept, Skizze, spazieren, Zahnarzt.

11. Setze folgende Fremdwörter in nachstehende Sätze ein! Kannst du sie richtig lesen und schreiben? Addition, Direktion, Inspektion, Multiplikation, Munition, Operation, Patient, Portion, Station, Subtraktion.

- Die Faulheit kann der Arzt mit keiner ... heilen.
- August hatte Glück; denn er war in den Ferien ...
- Die Tante stieg auf der falschen ... aus.
- Wenn der Lehrer ... hat, ist keine Schule.
- Was ist ein Soldat ohne Gewehr und ...?
- Die Sekundarschüler sagen für das Zusammenzählen ...
- Das Abzählen nennen sie ...
- Unter ... verstehen sie das Vervielfachen.

- i) Wir schrieben einen Brief an die ... der Fabrik.
 k) Ich habe am liebsten eine kleine ... Glace.

12. *Lappi, tue d'Auge-n-uf!* (Diktat)

Franz war zum erstenmal in der Stadt. Er spazierte kreuz und quer durch die vielen Straßen und Gassen. Nachdem er die Stiftskirche besucht hatte, sah er auf einem großen Platze, wie die Offiziere bei den Soldaten Inspektion hielten. Jetzt bewunderte er den Riesenverkehr. War das ein Gehetz! Autos flitzen vorüber, Wagen rollten, Velofahrer radelten vorbei. Dutzende von Leuten benützten das Trottoir und schritten schwatzend und plaudernd daher. Müde ließ er sich im Stadtparke auf einer Bank nieder, die abseits stand.

Es war bereits Abend geworden, und er hatte noch nichts gegessen. Im Wirtshaus » Zum Ratskeller « kehrte er ein und verzehrte eine wackere Portion Wurstsalat, mit Essig, Salz und Zwiebeln gewürzt.

Frisch gestärkt wollte er zur nächsten Bahnstation gehen, um heimwärts zu fahren. Aber der Bahnhof war nirgends zu finden. An einer Straßenkreuzung blieb er stehen, blickte verzweifelt nach rechts und nach links, bis er zuletzt einen Polizisten entdeckte. Er wandte sich an ihn: » Was ist denn in dieser Stadt los? Ich suche schon seit einer Stunde den Bahnhof. Jene Straße heißt doch Eisenbahnstraße! « Da schmunzelte der Polizist: » Guter Mann! Schauen Sie einmal recht, wie das Wort heißt! « Franz pflanzte sich vor der Tafel auf, entzifferte die Inschrift, und plötzlich ging ihm ein Licht auf. Da hieß es ja » Einbahnstraße « und nicht » Eisenbahnstraße! «

Volksmund

Da ist guter Rat billig

Der weise Buchhalter Wunderli wandert durch den strahlenden Frühling. Eine ganze Allee Bäume säumt den Weg. Und alle blühen, wie sie voriges Jahr nicht blühten. In ganzen Sträußen sitzen die Blüten auf den Ästchen. Da und dort fallen schon die ersten

2. Ordne die folgenden Wörter in nachstehende Tabelle ein: die Jagd, die Freude, er jagt, es gilt, das Gebäude, er freut sich, der Tod, es brennt, das Geld, er tötet, der Brand, man baut, die Magd.

Dingwörter

die jagd
 — —

Tunwörter

er jagt
 — —

Merkst du etwas?

Ist es ein **Dingwort**, schreib's mit einem **d**;
 das **Tunwort** aber schreib mit scharfem **t**!

3. Kannst du folgende Fragen beantworten?

Was für ein Gewehr braucht man auf der Jagd? ein ...
 Zu welcher Zeit geht der Jäger auf die Jagd? zur ...

Bilde weitere solcher Fragen und beantworte sie! Denke dabei an die verschiedenen Geräte des Jägers!

4. *Die armen Tiere!* Allen möglichen Tieren stellen die Jäger nach. Sie erbeuten Hasen, Rehe, Füchse... Sie gehen auf die Hasenjagd, auf die Rehjagd...

5. *Es gibt allerlei Geld!* Geld aus Silber nennt man Silbergeld. Denke auch an Kupfer, Papier...! Denke ferner an Obstgeld! Hast du schon einen Bauern gesehen, der Obst im Beutel hat? Er ver-

einer gegraben!« jammerte der Bauer. Wie die Landsknechte die vielen zerstampften Blumen und das leere Loch sahen, . . . keinem mehr ein, daß sie unter dem Erdhaufen das Geld mit . . . Händen hätten schöpfen können.

Nach Joh. P. Hebel

Verkaufe die Bärenhaut nicht, ehe du sie hast!

Hubert und Eustach zogen auf die Bärenjagd. Schon freuten sie sich auf den schönen Pelz des toten Bären. Und voller Freude lauerten sie im Walde auf ihren Fang. Dabei dachten sie bereits an das viele Geld, das sie für das Fell lösen würden. Am Abend kehrten sie unverrichteter Dinge ins Wirtshaus zurück. Obwohl sie nur wenig Geld hatten, aßen und tranken sie vom Teuersten. Den Wirt vertrösteten sie: »Der Bär wird unsere Zeche morgen mit seinem Pelze bezahlen!«

Am nächsten Tage jagten sie wieder im Walde. Plötzlich kam Meister Petz dahergetrottet und brummte so schrecklich, daß Hubert in der Aufregung daneben schoß. Dann floh er auf den erstbesten Baum. Eustachs Jagdflinte ging überhaupt nicht los. Darum warf er sich in seiner Todesangst zu Boden und stellte sich tot. Er wußte nämlich, daß Bären nur lebendige Beute ergreifen. Das unheimliche Tier beroh ihn überall und verzog sich dann, ohne Eustach ein Leid getan zu haben. Als die Luft wieder rein war, stieg Hubert vorsichtig vom Baume herab und fragte den immer noch todblassen Kameraden zum Scherz: »Was hat er dir ins Ohr geflüstert?« Eustach antwortete ernsthaft: »Er sagte mir, wir sollten inskünftig das Bärenfell nicht verkaufen, bevor wir es hätten!«

Nach Chr. von Schmid

Arbeitsaufgaben:

1. Schreibe die Sätze heraus, in denen von der Jagd, vom Tode, vom Gelde und von der Freude die Rede ist!

schneeweißen Blütenblättchen auf den Boden. Wenn so viele auf die Erde fallen, scheint es, als fielen federleichte Schneeflocken. Die Luft ist voll von Blütenduft, und Herr Wunderli bewundert die vielen Bienen an den Blütensträußen. Zu schnell ist die Allee zu Ende. Links breitet sich ein Paradiesesgarten aus. Herr Wunderli bestaunt all die vielen Obstbäumchen in ihrem Blütenkleide. So ein Garten gefiele ihm auch. Wieviel Körbe voll Äpfel müßten wohl die vielen Bäumchen spenden!

Der Gartenbesitzer arbeitet eben an einem Bäumchen, das wie eine Rose blüht. An ihn wendet sich unser Herr Wunderli mit der Frage: »Dieser Baum bringt ihnen sicher Jahr für Jahr recht viele Äpfel?« »Noch nie einen einzigen«, gibt der Gärtner zur Auskunft. »Warum schlagen sie ihn denn nicht um?« will Herr Wunderli weiter wissen. »Weil es ein Birnbaum ist«, gibt jener kühl zur Antwort.

Volksmund

Arbeitsaufgaben:

1. Zweimal ist von einer Straße mit einer regelmäßigen Baumreihe die Rede. Suche den Ausdruck dafür und schreibe ihn zehnmal sorgfältig in dein Heft!

Merke dir:

In der Allee stehen die Bäume gleichmäßig in einer Reihe.

Vergiß den letzten Baum nicht; es ist der Apfelbaum, der Birnen geben sollte.



2. Alle Bäume *blühen*, wie sie voriges Jahr nicht *blühten*. Siehst du, wie beide schräggeschriebenen Wörter das h enthalten?

Schreibe die folgenden Sätze ganz!

jetzt	letztes Jahr
Am Bache <i>blühen</i> Dotterblumen.	Im Garten <i>blühte</i> das Veilchen.

Am Waldrand ...
Am Wegrand ...
Im Schatten ...
Am Ufer ...

An der Hauswand ...
Auf der Alp ...
Im Wasser ...
Auf dem Felsen ...

3. Achte aber darauf, daß »Blüte« ohne h geschrieben wird!
Schreibe von sechs Pflanzen die Blütenfarbe auf!
Die Blüten des Kirschbaumes sind schneeweiß.
Die Lindenblüten sind gelblich.

...

4. Suche die fehlenden Ausdrücke:

Die bunten Blättchen an den Blüten sind die Blütenblättchen.

Im Frühling duften die Bäume; es ist der ...

Der Birnbaum gleicht einem riesigen Strauß, einem ...

Der Baum trägt ein schneeweißes Kleid, das ...

Es steht im Garten und ist über und über mit Blüten bedeckt. Es ist ein ...

Wir schauen vom Hügel auf ein ganzes Meer blühender Bäume.

Es ist ein ...

5. Zeichne dieses Bild auf ein Blatt und ziehe die darin verborgenen Wörter farbig aus!



6. In diesen Sätzen stimmt etwas nicht. Verbessere!

Der Kaufmann sorgt, daß seine Schaufenster zerfallen.

Wenn die Blätter vom Baume einfallen, ist der Herbst da.

Die Burg auf dem Hügel ist vollständig befallen.

Sorge dafür, daß deine Haare nicht entfallen.

Auch dem Kurt muß sicher ein Sätzchen zerfallen.

Der Räuber hat den Bankkassier befallen.

Die neue Vase ist der Schwester überfallen.

Die Blattläuse haben unsern Rosenstrauch zerfallen.

8. Setze die folgenden Wörter an der richtigen Stelle ein:

voll, viel, fallen, fiel

Der schlaue Bauer

Wieder einmal war Krieg im Land. ... Kriegsvolk trieb sich herum und raubte, was ihnen in die Hände ... Des Brachbauern Scheune aber war im vergangenen Herbst ... Korn und Obst gewesen. Daraus hatte der Bauer ... Goldstücke und ganze Tassen ... Silbertaler gelöst. Wenn all dieser Reichtum den Schurken in die Hände ..., würde das allerdings unserm Bauer nicht ge... Doch er war ... List und Wagemut. Er kratzte sich im ... Bart, bis ihm eine gute Idee ein... Also schritt er mit seinem Spaten in den Garten und zerstampfte all die ... Löwenmäulchen und die ... blühenden Nelken. In diese Wildnis legte er seine ... Gold- und Silbertaler auf den ebenen Boden. Daneben aber grub er ein Loch und warf alle Erde auf seinen Schatz. ... Freude schlich er ins Haus, denn nun sollte den Wüstlingen sein Reichtum nicht in die Hände ... Schon am folgenden Morgen streiften ... Landsknechte durchs Dorf. Ein Soldat hielt unserm Bauer den Säbel an die Brust und brüllte: »Bauer, dein Geld her, oder du hast dein letztes Vaterunser gebetet!« Mit trauriger Miene jammerte der Bedrohte, sie möchten in Gottes Namen suchen, was sie noch fanden. Als die Landsknechte im ganzen Hause nichts mehr fanden als ein paar Kupfermünzen, schwang der Rohling seinen Säbel über des Bauern Kopf und brüllte: »Bauer, du hast dein Geld verlockt! Zeig her, oder! ... Trauer geleitete der Bauer die Diebe in den Krautgarten. Die ... Bohnen waren schändlich zerstampft, und mitten im Garten gähnte ein leeres Loch. »Seht, da hat ja schon